

Statement

Transparenz als Wettbewerbs- vorteil

Warum Nachhaltigkeitsberichterstattung kein
bürokratischer Nonsens ist

Warum Nachhaltigkeitsberichterstattung kein bürokratischer Nonsens ist – sondern eine Chance für Wirtschaft und Gesellschaft

Die Zukunft der EU-Nachhaltigkeitsberichterstattung ist ungewiss. Viele Unternehmen drängen auf eine Entlastung bei der EU-Lieferkettenrichtlinie (CSDDD) und der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD). Die EU-Kommission und die Bundesregierung wollen Berichtspflichten deshalb drastisch kürzen.

Wer jedoch Entlastung mit Deregulierung gleichsetzt, verkennt die Chancen, die eine standardisierte Nachhaltigkeitsberichterstattung für die deutsche Wirtschaft bietet. Führende Unternehmen wie Vattenfall, IKEA und Unilever haben den Mehrwert einer standardisierten Nachhaltigkeitsberichterstattung erkannt und sprechen sich für klare, verlässliche Berichtsstandards aus [1]. Im Folgenden erklären wir, warum sich Nachhaltigkeitsberichterstattung für Unternehmen lohnt, und räumen mit drei verbreiteten Mythen auf.

3 Gründe, warum sich Nachhaltigkeitsberichterstattung für Unternehmen lohnt

1. Besserer Zugang zu Kapital und Finanzierung: Studien zeigen, dass Unternehmen, die sich durch die Nachhaltigkeitsberichterstattung mit Nachhaltigkeitsauswirkungen -risiken und -chancen auseinandersetzen, durchschnittlich langfristig erfolgreicher sind und von einer erhöhten Marktliquidität profitieren [2]. Besonders der Zugang zu Kapital wird erleichtert: Nachhaltigkeitsbewertungen durch ESG-Rating-Agenturen wie MSCI beeinflussen zunehmend Finanzierungsbedingungen. Unternehmen mit transparenter Berichterstattung profitieren von günstigeren Kreditkonditionen und einer stabileren Investorenbasis [3][4][5].

2. Strategische Nutzung von Nachhaltigkeitsinformationen: Nachhaltigkeitsberichterstattung ist mehr als eine Dokumentationspflicht – sie schafft einen strukturierten Prozess, um relevante Auswirkungen, Risiken und Möglichkeiten zu identifizieren, zu bewerten und in die Unternehmensstrategie zu integrieren. Unternehmen, die Nachhaltigkeit strategisch managen, können Risiken besser steuern [6], Innovationen gezielter vorantreiben und langfristige Wettbewerbsvorteile erzielen. Voraussetzung dafür ist, dass Unternehmen sich ausreichend mit dem Thema beschäftigen, Kapazitäten bereitstellen und die Geschäftsführung und Nachhaltigkeitsabteilung am selben Strang ziehen.

3. Höhere Reputation und geringere Risiken: Kunden, Investoren und Geschäftspartner fordern zunehmend Transparenz in der Wertschöpfungskette. Unternehmen, die glaubwürdig über ihre Nachhaltigkeitsleistungen berichten, stärken Vertrauen und minimieren Reputationsrisiken [7][8]. Gerade in Zeiten steigender regulatorischer Anforderungen und wachsender Verbraucheransprüche ist dies ein entscheidender Marktvorteil.

Wieso Nachhaltigkeitsberichterstattung rechtlich verpflichten? Ohne standardisierte Berichterstattung nutzen Unternehmen uneinheitliche Daten und Themen. Eine Vergleichbarkeit der Informationen wird schwierig, und Vorteile bleiben ungenutzt. Unterschiedliche Messgrößen, Definitionen und Berichtsformate führen dazu, dass selbst grundlegende Kennzahlen je nach Unternehmen variieren und nicht einheitlich bewertet werden können. Freiwillige Standards ermöglichen zudem Cherry-Picking, wodurch Unternehmen gezielt positive Aspekte hervorheben und kritische Informationen auslassen können. So entsteht ein verzerrtes Bild, das fundierte Entscheidungen erschwert und den tatsächlichen Fortschritt in der Nachhaltigkeit unklar lässt [9].

3 Mythen über die Nachhaltigkeitsberichterstattung – und was wirklich stimmt

1. „Nachhaltigkeitsberichterstattung bringt keinen Umweltschutz“:

Fakt ist: Nachhaltigkeitsberichterstattung zwingt Unternehmen, sich systematisch mit ihren ökologischen und sozialen Auswirkungen auseinanderzusetzen. Erfahrungsberichte zeigen, dass sich dadurch die Aufmerksamkeit auf klimabezogene Risiken und Chancen in der Unternehmensführung erhöht [10]. Empirische Studien konnten zeigen, dass verpflichtende CSR-Berichterstattung Umweltvorteile bringen kann: Unternehmen haben dadurch ihre CO₂-Emissionen und industrielle Abwasserverschmutzung reduziert [11] und die Offenlegung von Sicherheitsaufzeichnungen hat im Bergbau zu weniger Verstößen und Verletzungen geführt [12]. Eine Autorengruppe hat gezeigt, dass das Greenhouse Gas Reporting Program der US-Umweltbehörde EPA die CO₂-Bilanz der betroffenen Unternehmen verbessert [13].

2. „Wenn die Anzahl der Datenpunkte reduziert wird, vereinfacht sich die Berichterstattung“

Die Europäischen Nachhaltigkeitsberichterstattungsstandards werden oft dafür kritisiert, zu viele Datenpunkte zu verlangen. Diese Kritik ist jedoch problematisch: Erstens müssen Unternehmen nur wesentliche Datenpunkte berichten, nicht alle. Zweitens unterscheiden sich die Datenpunkte erheblich – sie sind quantitativ oder qualitativ und müssen teils in verschiedenen Varianten dargestellt werden (z. B. absolut, relativ zu einer Größe, im Vorjahresvergleich). Eine Reduzierung der Anzahl führt daher nicht automatisch zu einer Entlastung. Drittens ist die Wesentlichkeitsanalyse zwar kein Datenpunkt, verursacht aber erheblichen bürokratischen Aufwand. Eine gezielte Vereinfachung sollte die Kosten-Nutzen-Aspekte berücksichtigen. Klare branchenspezifische Vorgaben erleichtern den Prozess der Wesentlichkeitsanalyse, indem sie präzise Leitlinien für die relevanten Nachhaltigkeitsaspekte einer Branche liefern, und können somit den Berichtsaufwand deutlich reduzieren. Zudem können sie dazu beitragen, dass wichtige Angaben und Kennzahlen branchenübergreifend einheitlicher werden [14].

3. „Nachhaltigkeitsberichterstattung schwächt den Wirtschaftsstandort und ist ein Wettbewerbsnachteil“

Kurzfristig mag der Verzicht auf Nachhaltigkeitsberichterstattung als Kosteneinsparung erscheinen, doch langfristig stärkt sie den Wirtschaftsstandort durch transparente und widerstandsfähige Lieferketten. Die COVID-19-Pandemie hat verdeutlicht, dass Intransparenz in Wertschöpfungsketten zu unerwarteten Engpässen und wirtschaftlichen Schocks führt. Eine klare Offenlegung von Nachhaltigkeits- und Risikodaten ermöglicht Unternehmen, Abhängigkeiten gezielt zu steuern, frühzeitig auf Störungen zu reagieren und resiliente Strukturen aufzubauen.

In einer global vernetzten Wirtschaft ist Transparenz kein bürokratisches Hindernis, sondern eine Voraussetzung für Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit. Nachhaltigkeitsberichterstattung reduziert systemische Risiken und schafft wirtschaftliche Resilienz – sie ist daher ein Vorteil.

Die Wissenschaft zeigt, dass eine standardisierte Nachhaltigkeitsberichterstattung erhebliche Vorteile für Wirtschaft und Gesellschaft bieten kann. Sie verbessert den Zugang zu Kapital, stärkt die strategische Steuerung von Nachhaltigkeitsrisiken und erhöht die Markttransparenz. Die Kritik übersieht oft, dass klare Berichtsstandards nicht automatische übermäßige Bürokratie bedeuten – vielmehr ermöglichen sie eine gezielte, effiziente Berichterstattung, die Unternehmen und Märkte widerstandsfähiger und zukunftsfähiger macht.

Literaturverzeichnis

- [1] Business & Human Rights Resource Centre. (2025). *Business letter omnibus*. Retrieved from <https://www.business-humanrights.org/en/latest-news/business-letter-omnibus/>
- [2] Krueger, P., Sautner, Z., Tang, D. Y., & Zhong, R. (2024). The effects of mandatory ESG disclosure around the world. *Journal of Accounting Research*, 62(5), 1795-1847.
- [3] Malich, J., & Husi, A. (2024). *MSCI ESG Ratings and Cost of Capital*. MSCI Research. Retrieved from <https://www.msci.com/www/research-report/msci-esg-ratings-and-cost-of/04811577649>
- [4] Cheng, B., Ioannou, I., & Serafeim, G. (2014). Corporate social responsibility and access to finance. *Strategic Management Journal*, 35(1), 1-23.
- [5] Amiraslani, H., Lins, K. V., Servaes, H., & Tamayo, A. (2023). Trust, social capital, and the bond market benefits of ESG performance. *Review of Accounting Studies*, 28(2), 421-462.
- [6] Arjaliès, D. L., & Mundy, J. (2013). The use of management control systems to manage CSR strategy: A levers of control perspective. *Management Accounting Research*, 24(4), 284-300.
- [7] Flammer, C. (2013). Corporate social responsibility and shareholder reaction: The environmental awareness of investors. *Academy of Management Journal*, 56(3), 758-781.
- [8] EFRAG (2024). *EFRAG's cover letter and cost-benefit analysis on VSME*. Retrieved from <https://www.efrag.org/sites/default/files/sites/webpublishing/SiteAssets/EFRAGs%20Cover%20Letter%20and%20Cost%20Benefit%20Analysis%20on%20VSME.pdf>
- [9] Bingler, J. A., Kraus, M., Leippold, M., & Webersinke, N. (2022). Cheap talk and cherry-picking: What ClimateBert has to say on corporate climate risk disclosures. *Finance Research Letters*, 47(Part B), 102776.
- [10] German Global Compact Network (DGCN) & econsense. (2017). *Neuer Impuls für die Berichterstattung zu Nachhaltigkeit?* Retrieved from https://www.globalcompact.de/migrated_files/wAssets/docs/Weitere-Themen/CSR-RUG-Studie_DGCN-und-econsense_online.pdf
- [11] Chen, Y.-C., Hung, M., & Wang, Y. (2018). The effect of mandatory CSR disclosure on firm profitability and social externalities: Evidence from China. *Journal of Accounting and Economics*, 65(1), 169–190.
- [12] Christensen, H., Floyd, E., Liu, L., & Maffet, M. G. (2017). The real effects of mandated information on social responsibility in financial reports: Evidence from mine-safety records. *Journal of Accounting and Economics*, 64(2), 284–304.
- [13] Bauckloh, T., Klein, C., Pioch, T., & Schiemann, F. (2022). Under Pressure? The Link Between Mandatory Climate Reporting and Firms' Carbon Performance. *Organization & Environment*, 36(1), 126-149.
- [14] Simon, L., & Tietmeyer, R. (2025). *Simplification and policy coherence: How to reap the benefits of the EU 'Omnibus Simplification Package'*. Climate & Company.

IMPRESSUM

Angaben gemäß § 5 TMG

Climate & Company - The Berlin Institute for
Climate Training and Research gGmbH

Ahornallee 2
12623 Berlin

Vertreten durch:
Ingmar Juergens
David Rusnok

Kontakt
E-Mail: hello@climcom.org

Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV

Ingmar Juergens & David Rusnok
Ahornallee 2
12623 Berlin

www.climateandcompany.org

DETAILS

PROJEKTMANAGEMENT

Raphael Tietmeyer

AUTOREN

Fritz Trienekens,
Dr. Raphael Tietmeyer,
Prof. Dr. Frank Schiemann

DANK

Wir danken der Mercator Stiftung für die
Finanzierung des Making Sustainable Finance
Work Projektes.